

Jahresbericht 2019

 Diakonisches Werk
Husum

Kinderschutz-Zentrum
Westküste



Kinderschutz-
Zentrum
Westküste

Hilfe bei
Gewalt
gegen
Kinder und
Jugendliche

Dithmarschen
und Nordfries-
land

[www.dw-
husum.de](http://www.dw-husum.de)

Liebe Leserinnen und Leser,

es war wieder viel los im Kinderschutz-Zentrum Westküste im Jahr 2019:

Wie unsere Statistik zeigt, konnten wir viele Kinder, Jugendliche und deren Familien im Beratungskontext begleiten; es gab insgesamt 407 Neuanmeldungen, in der Regel jeweils mit mehreren Personen.

Im Bereich der Fachberatungen ließ sich ein Anstieg der Fallanfragen um etwa 20% (insgesamt 254) beobachten. Wir freuen uns über diesen Trend, auch wenn es mehr Arbeit für uns bedeutet. Es zeigt, dass das Kinderschutzgesetz bei den Fachkräften ankommt und ernst genommen wird.

Auch die vielen Anfragen nach Schulungen zum Vorgehen bei Kindeswohlgefährdung und zu Schutzkonzepten aus verschiedenen Teams und Einrichtungen weisen darauf hin. Zusätzlich zu diesen Schulungen wurden auch 2019 Informationsveranstaltungen, Elternabende, JULEICA-Schulungen und vieles mehr durchgeführt. Die Teilnahme an Vernetzungsveranstaltungen und Arbeitskreisen auf Kreis-, Landes- und Bundesebene gehörte ebenso zu unserer Arbeit wie regelmäßige Supervision und Teilnahme an Weiterbildungen für unser Team. So waren wir in 137 Veranstaltungen aktiv, unsere eigenen Supervisionen und Weiterbildungen nicht mitgerechnet.

Neben der „alltäglichen Arbeit“ gab es 2019 zwei besondere Veranstaltungen:

Wir konnten Irmela Wiemann, Psychotherapeutin und Autorin, für einen Fachvortrag in Husum gewinnen. Das Thema „Der Alltag mit seelisch verletzten, traumatisierten Kindern und Jugendlichen in Pflegefamilien“ fand starken Anklang. Die Veranstaltung in der FBS Husum war mit über 80 Personen ausgebucht.

Im Bürgerhaus in Heide konnten wir eine Podiumsveranstaltung mit dem Thema „Kinder als Zeugen im Strafverfahren nach sexueller Gewalt“ anbieten. Anhand eines fiktiven Fallbeispiels schilderten Akteure von Polizei, Jugendamt, Gericht, Anwaltschaft und psychosozialer Prozessbegleitung ihre jeweiligen Aufgaben. Es wurde für die 50 teilnehmenden Fachleute der Veranstaltung erfahrbar, wie ein Kind, eine Jugendliche als Zeug*in einen Strafprozess erlebt, welche Profession welche Aufgaben hat und wie der Ablauf bestenfalls (und schlechtestens) sein kann.

Ankerplatz – Beratungsangebote für geflüchtete Kinder, Jugendliche und ihre Eltern, sowie Fachberatung und Fortbildung für Haupt- und Ehrenamtliche

Das Projekt „**Ankerplatz**“ nimmt schon seit Oktober 2017 einen wichtigen Platz in der Reihe der Beratungsangebote des Kinderschutz-Zentrums Westküste ein. Auch im Jahr 2019 war die Vernetzung mit den verschiedensten Institutionen in beiden Landkreisen von großer Bedeutung, um diese Arbeit gut umsetzen zu können.

Die Besonderheit dieses Angebotes liegt darin, dass es sich an Kinder, Jugendliche und ihre Bezugspersonen richtet, die aus verschiedensten Gründen ihr Heimatland verlassen mussten und nun versuchen in Deutschland ein neues Leben aufzubauen. Viele der Familien und Jugendlichen, die wir im vergangenen Jahr begleitet haben, leben schon einige Jahre in Deutschland. Der Schrecken und die Verluste, die mit der

Flucht zusammenhängen, sind aber nach wie vor im Körper und in der Seele gespeichert und kommen jetzt, nach einem ersten Gefühl von Ankommen, an die Oberfläche. Unsere Aufgabe als Berater*innen ist es, den Eltern die Zusammenhänge des Verhaltens des Kindes mit den Erfahrungen im Heimatland, auf der Flucht und beim Ankommen zu erklären, sowie Angebote zu vermitteln, wie sie ihr Kind gut unterstützen können (Psychoedukation und Stabilisierung).

Den Kindern und Jugendlichen bieten wir einen sicheren und gleichbleibenden Rahmen, in dem mittels verschiedener pädagogischer und therapeutischer Methoden (wie das therapeutische Spiel, ressourcenorientierte Gespräche, stabilisierende Übungen) diese sich stabilisieren und ihre Ressourcen wieder entdecken können.

Ankerplatz wurde im Jahr 2019 von 79 Einzelpersonen und Familien angefragt, darunter nach wie vor viele allein reisende Minderjährige.

Die ratsuchenden Menschen kamen aus 17 verschiedenen Nationen, vorwiegend aus Syrien, Afghanistan, Irak, Tschetschenien und dem Iran. Zusätzlich kamen vermehrt Geflüchtete aus den afrikanischen Ländern. So hatten wir mit sehr vielen verschiedenen Sprachen zu tun. Dank der Zusammenarbeit mit den Migrationsberatungsstellen des Diakonischen Werkes Husum, sowie der Migrationsberatungsstelle des Diakonischen Werkes Dithmarschen konnten wir mit Unterstützung der Sprachmittler*innen eine gute Gesprächsebene in der gewünschten Muttersprache gewährleisten.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil unserer Arbeit ist die Fachberatung für Fachkräfte, die mit dem Thema Flucht und Traumatisierung konfrontiert werden. Dieses Angebot wurde im vergangenen Jahr vorrangig von Kindertagesstätten in Anspruch genommen. Das Fortbilden von Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen in Bezug auf Themen wie Trauma, Traumapädagogik und Selbstfürsorge liegt uns sehr am Herzen. Gerade auch die Sprachmittler*innen, mit denen wir zusammenarbeiten, hören die Erlebnisse und Geschichten unmittelbar und sollen befähigt werden, sich emotional zu schützen.

Auch im Jahr 2019 konnte eine psychoedukative Gruppe angeboten werden; diese Gruppe war für Farsi sprechende Frauen / Mütter konzipiert (2018 für Arabisch sprechende Frauen). Das Ziel war es, den Frauen im Gruppenkontext Übungen und Hintergrundwissen zu vermitteln (Psychoedukation), die zum Verständnis von bestimmten Verhaltensweisen und emotionalen Zuständen und zur Stabilisierung für sich selbst und ihren Kindern verhelfen.

Ankerplatz ist als Projekt über drei Jahre bis Oktober 2020 finanziert durch das Deutsche Hilfswerk, dafür bedanken wir uns sehr herzlich.

Traumapädagogik in der Kita (TiK):

TiK hat zum Ziel, pädagogische Fachkräfte zu schulen, um auf die wachsende Anzahl belasteter und traumatisierter Kinder in Folge von z. B. häuslicher Gewalt, Misshandlungen, Verwahrlosung, Verlust einer Bezugsperson, Krieg und Flucht fachlich reagieren zu können. Auch familiäre Alltagsbelastungen, sowie langanhaltende Stresserfahrungen durch z. B. selbst traumatisierte Eltern, die Trennung der Eltern oder eine chronische Erkrankung eines Elternteils können Kinder traumatisieren. Das Sozialministerium Schleswig-Holstein finanziert dieses Projekt seit Sommer 2016. Unser regionaler Träger dazu ist das IBAF in Rendsburg, welches wiederum das Kinderschutz-Zentrum Westküste für die Landkreise Dithmarschen und

Nordfriesland beauftragt hat, 1-2 tägige Inhouse-Fortbildungen und Fachberatungen/Supervisionen durchzuführen.

2019 wurden 6 Ein- und Zweitagesfortbildungen mit insgesamt 102 Personen durchgeführt. Dazu kamen 20 Fachberatungen/Supervisionen mit ca. 66 Personen (manche Fachberatungen finden mit dem gesamten Team statt) sowie 3 Gruppensupervisionen mit insgesamt 33 Personen. So konnte TiK in Nordfriesland und Dithmarschen 201 professionell Tätige in Kitas und der Tagespflege erreichen.

Die Regelangebote des Kinderschutz-Zentrums Westküste umfassen:

1. Beratung und (spiel)therapeutische Angebote bieten wir Kindern und Jugendlichen an, bei Verdacht auf oder dem Erleben von sexueller Gewalt, körperlicher Gewalt, psychischer Gewalt, Vernachlässigung, dem Miterleben von Partnerschaftsgewalt und bei Hochstrittigkeit von in Trennung und Scheidung lebenden Eltern. Die Angebote richten sich an betroffene Jungen und Mädchen sowie ihre Eltern oder andere Bezugspersonen. Beratungen können einmalig sein oder in einem längerfristigen Prozess als therapeutisches Angebot erfolgen. Überwiegend umfassen die Beratungen zwischen 1 und 5 Terminen. Besondere Fallverläufe begleiten wir auch länger. Insgesamt fanden 1372 Termine nur mit Kindern und Jugendlichen statt, 459 Termine nur mit Müttern, 445 Termine mit den jungen Menschen und anderen oder mehreren Familienmitgliedern (auch Vätern). Es kam zu 3676 Gesprächskontakten.

2. Fachberatungen nach dem Bundeskinderschutzgesetz bieten wir an für hauptberuflich Tätige in allen pädagogischen Berufen (Frühe Hilfen, Kita, Schule, Freizeitbereich, etc.), Ehrenamtliche in der Kinder- und Jugendarbeit und Privatpersonen, die sich Sorgen um ein Kind machen, zur Gefährdungseinschätzung bei unterschiedlichen Gewaltformen in der Familie und dem familiären Umfeld. Für alle pädagogischen Fachkräfte, die unter das Sozialgesetzbuch VIII fallen, ist die Inanspruchnahme der anonymisierten Fachberatung bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung verpflichtend (§8a SGB VIII). Für Berufsheimlichkeitsräger und alle Personen, die anderweitig mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, gilt der §4 des KKG (Bundeskinderschutzgesetz) bzw. der §8b SGB VIII. Diese Form der Fachberatung wird durch „insoweit erfahrene Fachkräfte“ (Wortlaut des Gesetzes) durchgeführt. Für Dithmarschen und Nordfriesland sind hierfür die Mitarbeiter*innen des Kinderschutz-Zentrums qualifiziert und anerkannt. Fachberatungen finden im persönlichen oder telefonischen Kontakt statt und auch als Prozess (d. h. mehrmalig). Ist ein ganzes Team beteiligt, wird die Fachberatung auch vor Ort durchgeführt (d. h. wir fahren zu den Kindertagesstätten, den Schulen und anderen Einrichtungen, wie z.B. der Frühförderung, der Eingliederungshilfe Kinder etc.). Das Kinderschutz-Zentrum wird hierfür pauschal von den beiden Landkreisen finanziert.

3. Fortbildungen zu allen kinderschutz-relevanten Themen können bei uns alle Institutionen, die mit Kindern und Jugendlichen arbeiten, erhalten. In der Regel sind dies Halb- oder Ganztagesfortbildungen zu Themen des Erkennens von Kindeswohlgefährdung, Risikoeinschätzungen, Erkennen und Reagieren bei sexueller Gewalt, Dynamiken von Gewalt in Familien und zum protektiven Handeln für das Kind. Hier lag der Schwerpunkt 2019 auf Fortbildungen im Bereich Schutzkonzepte. Insgesamt wurden allein bei Fortbildungen 487 Personen erreicht.

4. Präventionsarbeit:

Das Kinderschutz-Zentrum Westküste wurde von den ev. lutherischen Kirchenkreisen Nordfrieslands und Dithmarschens beauftragt, die Funktion des/der Präventionsbeauftragten (festgelegt im Präventionsgesetzes der Nordkirche im Januar 2019) zu übernehmen. Dafür hat sich unsere Präventionsfachkraft kreisweit und landesweit vernetzt und an vielen Sitzungen in den jeweiligen Kirchenkreisen, an Präventionskonventen und dem dazu gehörigen Fachforum der Nordkirche teilgenommen. In Zusammenarbeit mit den Kirchenkreisen wurden erste Schulungen zum Präventionsgesetz veranstaltet; es fand ein intensiver Austausch mit den Propsteien der beiden Kirchenkreise und wichtigen Kontaktpersonen statt.

Außerhalb der Arbeit mit den Kirchenkreisen gab es Präventionsveranstaltungen mit Kitas nicht kirchlicher Träger, Sportvereinen und Schulen.

Präventionsbereiche	Erreichte Personen		Personengruppen	Erreichte Personen
Kita	182 Personen NF: 63/ Dith.: 121		Fachkräfte	175 Personen
Schule	94 Personen NF: 88/ Dith.: 6		Eltern	35 Personen
Sport, Verein	48 Personen NF: 48/ Dith.: 0		Kinder und Jugendliche	121 Personen
Kirche	45 Personen NF: 5/ Dith.: 40			

In der Prävention wurden insgesamt 371 Personen erreicht.

Unsere Präventionsstelle war sehr aktiv im Erstellen und Begleiten von Schutzkonzepten für mehrere Träger, so auch für die Lebenshilfe Husum, das Kitawerk Dithmarschen, das Kitawerk Nordfriesland, die AG Jugendzentren in Nordfriesland, das Diakonische Werk Husum und für unterschiedlichste Schulen in beiden Landkreisen.

Präventionsarbeit fand außerdem statt in der Begleitung von Jugendgruppenleiterausbildungen in Dithmarschen und Nordfriesland, in der Begleitung des Kreissportverbandes Nordfriesland, einem Jugendchor in Dithmarschen, Aktivitäten in Jugendzentren und direkt mit Jugendlichen in beiden Landkreisen

Statistik 2019

Wir beziehen uns im Folgenden auf Fallzahlen.

In der Gesamtstatistik sind die Anmeldungen von Ankerplatz mitgezählt. Diese werden weiter unten nochmals gesondert ausgewertet.

1.1 Klient*innenkontakte:

	2019	2018	2017
Anzahl Neuanmeldungen	407	422	358
Aus dem Vorjahr	132	114	144
Anzahl Fälle gesamt	539	536	502
NF	315	312	279
Dithmarschen	224	224	223

1.2 Grund der Meldung der Indexkinder

	2019	2018	2019 %	2018 %
Körperliche Gewalt	38	46	7,1	8,6
Psychische Gewalt	42	29	7,8	5,4
Vernachlässigung	20	25	3,7	4,7
Sexualisierte Gewalt	87	118	16,1	22
Häusliche Gewalt	34	41	6,3	7,6
Erziehungsprobleme	15	14	2,8	2,6
Eltern-Kind-Beziehungsprobleme	35	35	6,5	6,5
Trennung / Scheidung	69	62	12,8	11,6
Verhaltensauffälligkeiten des Kindes	62	50	11,5	9,3
Aggressives Verhalten des Kindes	13	16	2,4	3,0
Ausübung sexualisierter Gewalt	14	15	2,6	2,8
Mobbing	6	5	1,1	0,9
Todesfall	10	4	1,9	0,7
Trauma	69	50	12,8	9,3
Suizidalität	4	5	0,7	0,9
Selbstverletzendes Verhalten	3	5	0,6	0,9
Schwierigkeiten mit Institutionen	5	7	0,9	1,3
keine Angaben	13	9	2,4	1,7
Summe	539	536	100%	100%

Eine deutliche Steigerung der Fallzahlen gibt es in der Kategorie „Trauma“, das ist u.a. auf die Anmeldung der geflüchteten Kinder und Jugendlichen zurückzuführen.

Weiterhin gibt es Steigerungen bei „psychischer Gewalt“, bei „Trennung und Scheidung“ und bei „Verhaltensauffälligkeiten des Kindes“. „Sexualisierte Gewalt“ ist weiterhin der höchste Anmeldegrund, liegt aber inzwischen unter 20%.

1.3 Geschlechtsverteilung der Indexkinder:

	2019	2018	2017
Weiblich	50,5%	52,1%	51,9%
Männlich	49,5%	47,9%	48,1%

Der Anteil der angemeldeten Mädchen und Jungen gleicht sich immer mehr an.

1.4 Anmelder*in

	Anzahl			Prozent		
	2019	2018	2017	2019	2018	2017
Mutter	262	287	254	48,6	53,5	50,6
Junger Mensch selbst	26	27	19	4,8	5,0	3,8
Vater	53	46	57	9,8	8,6	11,4
Stiefmutter / -vater	3	5	2	0,6	1,0	0,4
Pflegemutter	36	32	28	6,7	6,0	5,6
Pflegevater	2	4	1	0,4	0,7	0,2
Großmutter / -vater	10	9	9	1,9	1,7	1,8
Geschwister	3	2	2	0,6	0,4	0,4
Heim / Wohngruppe	53	37	37	9,8	6,9	7,4
Sonstige	78	78	76	14,5	14,6	15,0
Fehlend	13	9	17	2,4	1,7	3,4
Summe	539	536	502	100%	100%	100%

Anmelderinnen sind mit großem Abstand immer noch die Mütter (fast 50%).

1.5 mindestens ein ausländisches Elternteil:

	Anzahl			Prozent		
	2019	2018	2017	2019	2018	2017
Gesamt:	137	109	89	25,1%	20,3%	17,7%
davon in Nordfriesland	86	82	53	27,3	26,3	19,0
davon in Dithmarschen	51	27	36	22,8	12,1	16,1

Durch das Projekt Ankerplatz ist eine deutliche Zunahme der Anzahl ausländischer Elternteile zu sehen.

1.6 Alter der Indexkinder

2019			2018		
Alter	Anzahl	Prozent	Alter	Anzahl	Prozent
unter 3 Jahre	18	3,3	unter 3 Jahre	39	7,3
3 bis unter 6 Jahre	72	13,4	3 bis unter 6 Jahre	81	15,1
6 bis unter 9 Jahre	143	26,5	6 bis unter 9 Jahre	143	26,7
9 bis unter 12 Jahre	103	19,1	9 bis unter 12 Jahre	87	16,2
12 bis unter 15 Jahre	94	17,4	12 bis unter 15 Jahre	93	17,4
15 bis unter 18 Jahre	94	17,4	15 bis unter 18 Jahre	82	15,3
18 bis unter 21 Jahre	15	2,8	18 bis unter 21 Jahre	8	1,5
Fehlend	0	0	Fehlend	3	0,6
Summe	539	100%	Summe	536	100%

Die größte Gruppe der angemeldeten Kinder ist im Alter von 6 - 9 Jahre, dicht gefolgt von der Gruppe 9 -12 Jahre.

1.7 Anzahl der Termine pro Fall:

	2019		2018	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Weniger als 3 Termine	216	40,1	235	43,9
3-5 Termine	131	24,3	138	25,8
6-8 Termine	77	14,3	65	12,0
9-15 Termine	55	10,2	48	9,0
> 15 Termine	60	11,2	50	9,3
Gesamt:	539	100%	536	100%

Alle Beratungen mit mehr als 10 Terminen können als therapeutische Verläufe bezeichnet werden. Dies sind immerhin 21 % aller Fallverläufe.

1.8 Art der Beratung

	Anzahl	Prozent
Beratung mit der ganzen Familie	272	50,2
Beratung nur mit den Eltern	102	18,3
Beratung nur junger Mensch	165	30,7

2. Fachberatungen 2019:

	2019	2018	2017
Gesamt Fachberatungen:	254	202	210
Nordfriesland	167	135	115
Dithmarschen	87	67	95
Anzahl der Termine	284	256	

Einige Fachberatungen (7%) fanden als Prozess statt, d.h. es gab mehrere Termine. 53,5 % der Fachberatungen fanden im persönlichen Kontakt statt, häufig auch mit mehreren Personen (Teams).

46,5 % der Fachberatungen fanden im Telefonkontakt statt, was im ländlichen Raum auf Grund großer Entfernungen ein hilfreicher Zugang ist.

2.1 Anfragende Institutionsart:

	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
	2019	2019	2018	2018
Kindertagesstätten	71	28	61	30,2
Lehrkräfte	25	9,8	33	16,3
Schulsozialarbeit	63	24,8	51	25,2
Jugendamt	15	5,9	6	3,0
Stationäre Jugendhilfe	10	3,9	9	4,5
Sozialpädagogische Hilfe	29	11,4	10	5,0
Medizinischer Bereich	11	4,3	6	3,0
Beratungsstellen	3	1,2	3	1,5
Frühe Hilfen/Frühförderung	6	2,4	8	4,0
Vereine	5	2,0	1	0,5
Sonstige	16	6,3	14	7,0
Gesamt:	254	100%	202	100%

Kindertagesstätten und Schulsozialarbeit sind die Institutionen, die am stärksten Fachberatungen nachfragen.

2.2 Einschätzungen der Fachberatung zu KWG:

	2019		2018	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Akute Kindeswohlgefährdung	43	16,9	26	12,9
Latente Kindeswohlgefährdung	163	64,2	134	66,3
Keine Kindeswohlgefährdung	48	18,9	42	20,8
Gesamt:	254	100%	202	100%

Im überwiegenden Anteil der Fachberatungen (64%) geht es um latente Kindeswohlgefährdung, d.h. eine Gefährdung wird gesehen und die Mitarbeit der

Eltern muss angeregt und überprüft werden. In der Fachberatung werden das Elterngespräch und weiterführende Hilfen, die den Eltern angeboten werden können, erarbeitet. Die innerfamiliäre Dynamik der Kindeswohlgefährdung wird analysiert. Erst wenn Eltern die Gefährdung für ihr Kind nicht erkennen können und/oder Hilfe nicht annehmen können/wollen sprechen wir von einer akuten Kindeswohlgefährdung und empfehlen das Einschalten des Jugendamtes.

2.3 Fachberatung Grund:

	2019		2018	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Körperliche Gewalt	57	22,4	42	20,8
Psychische Gewalt	21	8,3	19	9,4
Häusliche Gewalt	7	2,8	7	3,5
Sexuelle Gewalt	59	23,2	49	24,3
Vernachlässigung	60	23,6	54	26,7
Spezielle Auffälligkeiten	49	19,3	30	14,9
Andere Gründe	1	0,4	1	0,5
Gesamt:	254	100%	202	100%

2.4 Inhalte der Fachberatung:

	2019		2018	
	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Gefährdungseinschätzung	130	51,2	102	50,5
Vorbereitung zur Einbindung von Eltern und Kindern	35	13,8	32	15,8
Klärung allgemeiner fachlicher Fragen, (nicht § 8a/b)	69	27,2	51	25,2
Beratung zu internen Abläufen in der Einrichtung	18	7,1	15	7,5
Fehlende Angaben	2	0,8	2	1,0
Gesamt:	254	100%	202	100%

3. Veranstaltungen:

(Fortbildungen, Elternabende, Vernetzungstreffen etc.)

	2019	2018	2017
Gesamt:	143	103	101
Nordfriesland	56	40	43
Dithmarschen	73	43	38
Übergreifend und landesweit	14	20	20

davon:

	Gesamt	Nordfriesland	Dithmarschen	Bund/Land
Kooperation/Vernetzung	97	36	47	14
Öffentlichkeitsarbeit/Info	8	1	7	
Gegebene Fortbildungen	27	15	12	
Elternabende	3	2	1	
TiK	5	2	3	
Fallbesprechungsgruppe	3	0	3	
Gesamt	143	56	73	14

Mit Elternabenden wurden 100 Eltern erreicht, in Fortbildungen wurden 487 Fachkräfte erreicht, in den Fallbesprechungsrunden und bei TiK weitere 89 Personen.

Insgesamt wurden 1470 Personen in Fortbildung, Gremienarbeit und Information über den Schutz von Kindern erreicht.

Folgende Arbeitstreffen und Vernetzungen wurden aktiv mitgestaltet:

Kooperationstreffen in Dithmarschen:

NEK (Netzwerk Kinder und Jugendliche); KIK (Kooperation bei Häuslicher Gewalt); Kooperationskreis Kinderschutz; Fachkräfte Kinderschutz nach §8a und §8b SGB VIII); Netzwerk psychisch kranke Eltern; lokale Netzwerke; regelmäßige Treffen mit der Familienberatungsstelle.

Kooperationstreffen in Nordfriesland:

KIK (Kooperation bei Häuslicher Gewalt); Kooperationskreis Kinderschutz; Netzwerk Frühe Hilfen; Fachkräfte Kinderschutz nach §8a und §8b SGB VIII, regelmäßige Treffen mit dem PBZ, regelmäßige Treffen mit dem Baumhaus, dem Gesundheitsamt und den Schulpsychologen

Landes-/bundesweit:

Die Landesarbeitsgemeinschaft der Kinderschutz- Zentren in Schleswig-Holstein; der Fachausschuss der Bundesarbeitsgemeinschaft der Kinderschutz-Zentren; Vernetzungs- und Arbeitstreffen mit dem Sozialministerium und der Landesstelle Kinderschutz des DKSB. „Nordpol“ Vernetzungstreffen der norddeutschen Kinderschutz-Zentren.

Mitarbeit an der Diskussion zu Schutzkonzepten in Diakonischen Einrichtungen im Diakonischen Werk Schleswig-Holstein.

4. Ankerplatz 2019:

Gesamtanmeldungen:	79
Aus 17 Ländern:	Schwerpunkt Afghanistan und Syrien
Termine:	230
Vorträge und Vernetzungstreffen:	27
Erreicht wurden damit:	107 Menschen
Psychoedukative Gruppe:	Farsi, 6 Frauen, 4 Treffen
Kinderpsychodramagruppe:	4 Kinder 10 Treffen

5. Psychosoziale Prozessbegleitung

Am 01.01.2017 trat ein neues Bundesgesetz in Kraft, wonach die Psychosoziale Prozessbegleitung nur noch von einer speziell ausgebildeten Fachkraft durchgeführt werden darf. Seit dem 01.07.2018 beschäftigen wir Annelie Godo als Honorarkraft, die diese Ausbildung erfolgreich durchlaufen hat und für uns die Psychosoziale Prozessbegleitung im Raum Dithmarschen durchführt.

Das Kinderschutz-Zentrum Westküste ist damit weiterhin Träger für die Psychosoziale Prozessbegleitung in Dithmarschen. Es wurde an allen Vernetzungstreffen im Land SH teilgenommen. Im Jahr 2019 wurden sechs Personen bei Gericht begleitet.

Darüber hinaus hat sich Frau Godo im Gerichtsbezirk Itzehoe und am Amtsgericht Meldorf bekannt gemacht und sich gut vernetzt.

Die Psychosoziale Prozessbegleitung wird direkt mit den Gerichten und dem Justizministerium abgerechnet.

Rahmenbedingungen des Kinderschutz-Zentrums Westküste, Diakonisches Werk Husum gGmbH

Träger ist das Diakonische Werk Husum gGmbH

Personelle Besetzung:

Das Kinderschutz-Zentrum arbeitet mit einem multiprofessionellen Team (Dipl. Psychologin, Dipl. Pädagoge, Dipl. Sozialpädagogin, Dipl. Heilpädagogin). Es verfügt über drei Berater*innen-Planstellen auf 4 Personen verteilt: Ursula Funk, Martin Sanders, Hilde Schneider, Christine Wacker.

Renate Weber (bis Juli 2019) als Honorarkraft, eine halbe Stelle für die Präventionsarbeit besetzt mit Sita Hart (bis 31.9.2019). Maria Wiborg (seit 1.1.2019) und Ursula Greulsberg (bis 30.11.2019) für Ankerplatz. Zusätzlich verfügt das Sekretariat mit Unna Bork (Vertretung Heike Thiesen) über eine halbe Stelle Assistenz.

Verabschieden mussten wir uns 2019 an übergeordneten Stellen: So gingen der Aufsichtsratsvorsitzende unseres Trägers, des Diakonischen Werkes Husum gGmbH, Siegfried Schulze-Kölln im September 2019 (verstorben Oktober 2019) und der Leiter der Bundesarbeitsgemeinschaft der Kinderschutz-Zentren Arthur Kröhnert, in den Ruhestand. Beiden danken wir für die gute Begleitung und Wertschätzung unserer Arbeit. Neuer Aufsichtsratsvorsitzender ist Prof. Dr. Stefan Krüger.

Auch im Team des Kinderschutz-Zentrums Westküste standen Abschiede und Wechsel an. Unsere langjährige Honorarkraft Renate Weber verabschiedete sich in den Ruhestand. Wir danken ihr hier an dieser Stelle für die über 20 Jahre der Mitarbeit in unserer Beratungsstelle und die vielen ehrenamtlichen Tätigkeiten für unsere Einrichtung. Für den Förderverein wird sie uns auch weiterhin zur Verfügung stehen. Unsere stellvertretende Teamassistentin Karina Iwersen wechselte den Arbeitgeber - auch an sie ein ganz herzliches Dankeschön. Neue Vertretungskraft als Teamassistentin ist nun Heike Thiesen. Ursula Greulsberg verließ unser Projekt Ankerplatz und arbeitet nun wieder für das PBZ. Für sie konnten wir Inka Kulpe (Kunsttherapeutin) als neue Mitarbeiterin gewinnen. In der Präventionsarbeit ist seit

dem 01.01.2020 Oliver Nitsch als Nachfolger von Sita Hart tätig. Auch wenn es schwerfällt vertraute Kolleginnen ziehen zu lassen, wünschen wir ihnen doch das Beste. Wir freuen uns, qualifizierte Nachfolgerinnen und Nachfolger gefunden zu haben.

Alle Mitarbeiter*innen in der Beratung haben therapeutische Zusatzausbildungen in systemischen und verhaltenstherapeutischen Arbeitsweisen, z.B. Kindertherapie, Familien- und Paartherapie, Traumapädagogik, Traumatherapie und Kunsttherapie, Supervision und Kinderpsychodrama. Alle Mitarbeiter*innen erhalten regelmäßig Supervision.

Finanzierung:

Das Kinderschutz-Zentrum Westküste wird vom Land Schleswig-Holstein, dem Kreis Dithmarschen und dem Kreis Nordfriesland finanziert. Die ev. luth. Kirchenkreise Dithmarschen und Nordfriesland finanzieren eine halbe Stelle der Präventionsarbeit. Das Diakonische Werk Husum gGmbH trägt einen Eigenanteil.

Wir danken den Kreisen und dem Land für eine 2,5% Erhöhung der Zuwendungen für 2020, um der tariflichen Lohnsteigerung und der Erweiterung unserer Arbeit Rechnung zu tragen.

Weiterhin danken wir allen Kooperationspartnern und -partnerinnen für die gute Zusammenarbeit und für das Vertrauen und die Wertschätzung, die uns entgegengebracht wird.

Allen Spendern und Spenderinnen, die unsere Arbeit mit Geldmitteln unterstützt haben, sagen wir ganz herzlichen Dank.

Freundeskreis Kinderschutz-Zentrum Westküste:

Der Freundeskreis unterstützt die Arbeit des Kinderschutz-Zentrums ideell und finanziell. Mit der finanziellen Hilfe werden das Präventionsprojekt und Ankerplatz unterstützt, sowie Therapiematerial angeschafft und ergänzt.

Wir freuen uns über Ihre Mithilfe:

IBAN DE97 2175 0000 0186 0548 54, **BIC** NOLADE21NOS bei der Nord-Ostsee-Sparkasse.

Weitere Informationen sowie diesen Jahresbericht als pdf.-Datei finden Sie auf unserer Homepage unter www.dw-husum.de.

Husum, im März 2020



Ursula Funk

Postanschrift und Sekretariat:

Theodor-Storm-Straße 7, 25813 Husum
Telefon 04841 6914-50
Telefax 04841 6914-59
E-Mail kinderschutz@dw-husum.de

Standorte sind:

Husum

Neustadt 49, 25813 Husum
Telefon 04841 6914-50

Heide

Markt 34, 25746 Heide
Telefon 0481 6837307

Nebenstellen befinden sich in:

Marne

Schillerstraße 11, 25709 Marne
Telefon 04851 9524029

Niebüll

Schmiedestraße 11, 25899 Niebüll
Telefon 04661 901966

Unser Sekretariat ist zu folgenden Zeiten besetzt:

Montag bis Donnerstag 8:00 - 17:00 Uhr
Freitag 8:00 - 13:00 Uhr

Das Kinderschutz-Zentrum Westküste ist Mitglied in der
Bundesarbeitsgemeinschaft der Kinderschutz-Zentren.
www.kinderschutz-zentren.org